



WISSEN schützt TIERE

Das Vereinsmagazin der Auffangstation für Reptilien, München e.V.



Mission "Turtle Spotter"

*Helfen Sie uns, Deutschlands
ausgesetzte Schildkröten zu zählen*



Gefahrtiere

*Warum ein Giftschlangenverbot
nicht zielführend ist*



**Zwergmanguste, Karakal, Waschbär & Co.
Warum die Reptilienauffangstation
jetzt auch Säugetiere aufnimmt**

Liebe Exotenfreunde,
liebe Mitglieder und Förderer der Reptilienauffangstation,



Das Jahr 2014 hat für unseren Verein viele positive Neuerungen mit sich gebracht. Und eine dieser Veränderungen halten Sie nun in Ihren Händen: **Unser neues Vereinsmagazin soll voraussichtlich alle sechs Monate erscheinen.** Wir möchten damit über unsere tägliche Arbeit informieren sowie in Bezug auf Exoten zum gesellschaftlichen Dialog beitragen. Dabei ist es uns auch wichtig, dass Sie selbst zu Wort kommen. Zögern Sie also bitte nicht, uns Ihre Meinung und konstruktive Kritik zu unserem Magazin und unserer Arbeit zukommen zu lassen.

Warum aber waren all diese Veränderungen, wie beispielsweise auch ein neues Logo oder eine modernere Webseite, erforderlich geworden? Die Antwort darauf kennt jeder, der unsere Arbeit bereits seit längerer Zeit mit verfolgt: Gegen Ende 2012 stand die *Auffangstation für Reptilien, München e.V.* kurz vor dem finanziellen Exitus. Nur durch das Engagement und die großzügige Unterstützung zahlreicher Menschen konnten wir das Schlimmste verhindern und uns wieder aufraffen. Für diese gewaltige Resonanz, die uns letztlich den Fortbestand gesichert hat, sind wir mehr als dankbar.

Dauerhaft hat sich jedoch fast nichts daran geändert, dass wir für unsere alltägliche Arbeit in der breiten Bevölkerung nur wenig Unterstützung erfahren. Noch immer empfinden die meisten Menschen Reptilien, Amphibien und Invertebraten als abstoßende „Ektiere“. In den Köpfen dieser Leute werden sie zu Tieren zweiter Klasse degradiert. Dies macht sich schon allein dadurch bemerkbar, dass in Deutschland für die Rettung und den Schutz von Straßenhunden, Babyeisbären & Co. rund einhundertmal häufiger gespendet wird.

Um dieses negative Ansehen von Reptilien nachhaltig zum Positiven zu wenden und damit auch unsere eigene Arbeit auf finanziell gesicherte Basis zu stellen, haben wir uns zu einer offensiveren Außenkommunikation entschlossen. Denn nur, wer Tiere wirklich kennt, kann sich für sie begeistern und sie sinnvoll schützen. Aus diesem Glauben leitet sich übrigens auch unser neues Vereinsmotto ab: „Wissen schützt Tiere“. Wir alle können viel dafür tun, damit Tiere wieder als Tiere wahrgenommen werden, und nicht als giftige Ungeheuer, lebendige Kuscheltiere oder Kinderersatz. Wir müssen uns nur einen offenen Geist dafür bewahren.

Zunächst aber wünsche ich Ihnen im Namen unseres gesamten Teams eine entspannte Adventszeit im Kreise Ihrer Lieben und natürlich viel Vergnügen beim Lesen dieses Magazins. Wir hoffen, dass es Ihnen gefällt!

Herzliche Grüße,

Ihr Dr. Markus Baur
Leiter der *Auffangstation für Reptilien, München e.V.*

Inhaltsübersicht

Themen:

- 8 *Warum die Reptilienauffangstation jetzt auch Säugetiere aufnimmt*
- 10 *Mission "Turtle Spotter": Helfen Sie uns, Deutschlands ausgesetzte Schildkröten zu zählen*
- 11 *Gefahrtiere: Warum ein Giftschlangenverbot nicht zielführend ist*
- 12 *Falsche Tierliebe: Wenn Exoten im Zoo ausgesetzt werden*
- 14 *Kooperationspartner: ARCO-Nepal e.V.*

Rubriken:

- 7 *Laut gedacht: Ihre Meinung zu aktuellen Themen*
- 16 *Haltungstipps: Winterruhe bei Bartagamen*
- 17 *Exoten suchen ein Zuhause*
- 18 *Kurzmeldungen*

Impressum:

Herausgeber:

*Auffangstation für Reptilien, München e.V., Kaulbachstraße 37, 80539 München.
Tel: 089 / 2180 5030
Fax: 089 / 2180 16570
Mail: info@reptilienauffangstation.de*

Vorsitzender des Vereins:
Prof. Dr. Rudolf Hoffmann

Vereinsregister München 17494;
Unser Verein ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind steuerlich absetzbar.

Spendenkonto:

Münchner Bank
KontoNr: 988154, BLZ: 701 900 00
IBAN: DE83 7019 0000 0000 9881 54
BIC: GENODEF 1M01

Redaktion der Ausgabe 02/2014:

Patrick Boncourt, Dr. Markus Baur,
Felix Holzapfel

Copyright für Texte & Bilder:

Soweit nicht anders angegeben sind alle Materialien © *Auffangstation für Reptilien, München e.V.*; eine Vervielfältigung ist ohne vorheriges Einverständnis des Herausgebers nicht gestattet.

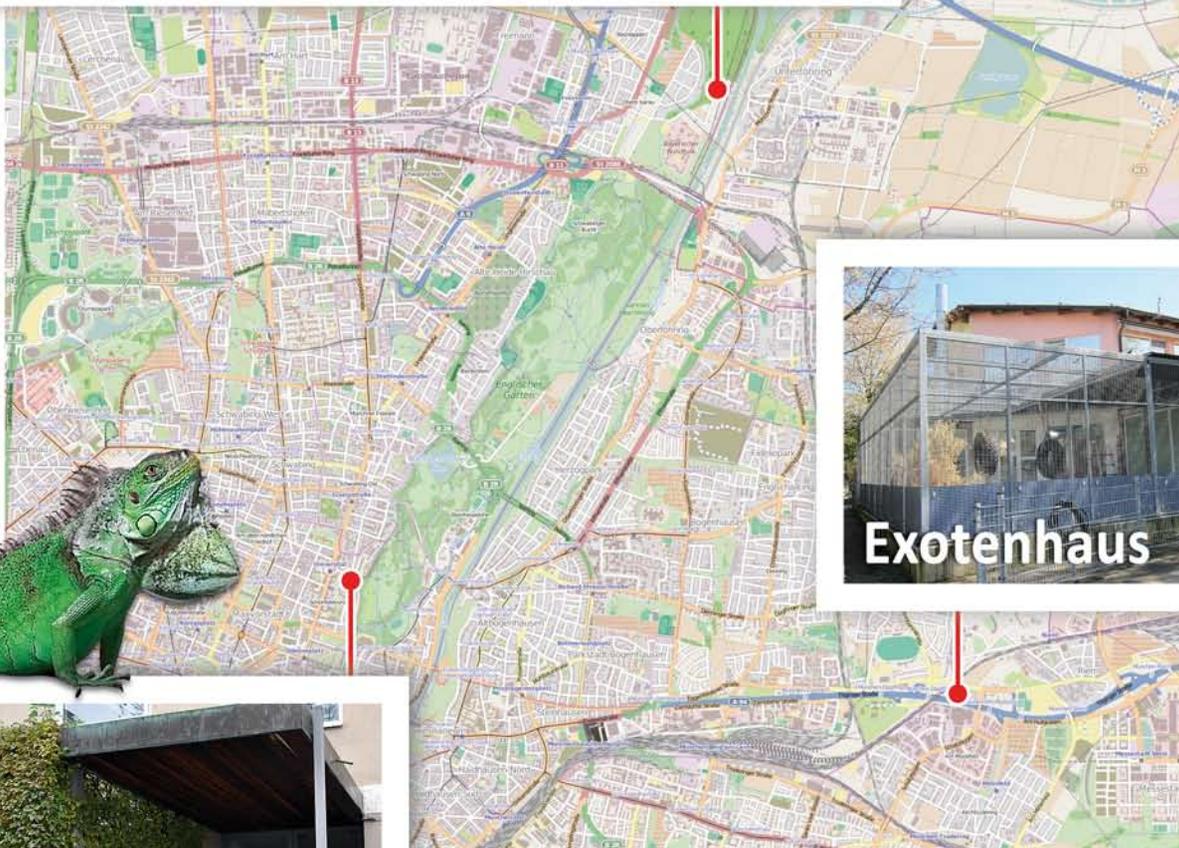


Wer wir sind:

Über die Auffangstation für Reptilien, München e.V.

Möglicherweise halten Sie dieses Heft gerade in Ihren Händen, haben noch nie von uns gehört und denken sich: Um wen oder was geht es hier eigentlich? In diesem Fall erlauben Sie, dass wir uns kurz vorstellen.

Die *Auffangstation für Reptilien, München e.V.* ist ein gemeinnütziger Verein, der 2001 gegründet wurde. Mit jährlich über 1.200 geretteten und weitervermittelten Tieren sind wir Deutschlands größte Auffangstation für exotische Haustiere. Die Aufklärung der Bevölkerung über die hohen Ansprüche vieler Arten ist dabei ebenso wichtig wie die Zusammenarbeit mit den Behörden, anderen Tierhalteeinrichtungen und der Politik. Unsere speziell geschulten Tierpfleger, Tierärzte und Biologen sorgen mit ihrer wissenschaftlich fundierten Arbeitsweise für eine nachhaltige Verbesserung der Haltungsbedingungen von Reptilien und anderen Exoten in ganz Deutschland.

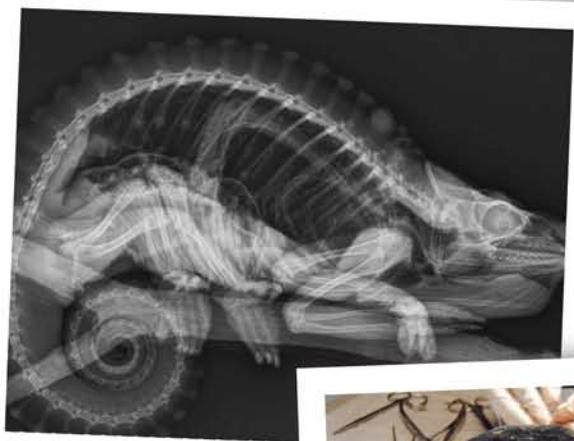


Da wir in München bisher noch kein geeignetes Grundstück für den Neubau einer Station finden konnten, verteilen sich unsere Tiergehege und Terrarienanlagen notgedrungen auf mehrere Standorte innerhalb der Stadt. CHELONIA ist unser Schildkrötenrefugium, das im Juni 2014 eröffnet wurde. Das Exotenhaus beherbergt v.a. exotische Säugetiere und voraussichtlich ab 2015 auch unsere Riesenschlangen. Falls Sie mit uns in Kontakt kommen möchten, wenden Sie sich bitte immer zuerst an unsere Geschäftsstelle in der Hauptstation (Kaulbachstraße 37).

Wir nehmen Exoten bei uns auf und vermitteln sie in überprüft sachkundige Hände weiter.



Wir versorgen unsere Schützlinge medizinisch und pflegen sie nach besten Kräften wieder gesund.



Wir setzen uns politisch für die Tiere ein.



Wir kooperieren bundes- und europaweit mit zahlreichen anderen Auffangstationen und Tierheimen, Tierschutzverbänden und Zoos, u.v.a. Initiativen.



Raubtier-
und
Exotenasy



aktion tier **tier**
rettung
münchen e.V.



Wir betreiben Öffentlichkeitsarbeit, um auf Missstände aufmerksam zu machen.



Wir vermitteln den Menschen das Reptil als empfindsames Lebewesen und klären über dessen tierschutzgerechte und artgemäße Haltung auf.



Und damit Sie wissen, wie Ihre Ansprechpartner am anderen Ende der Telefonleitung oder hinter der geschriebenen Email aussehen, möchte sich unser Team im Folgenden noch einmal jeweils einzeln vorstellen:



Prof. Dr. Rudolf Hoffmann
Vorstandsvorsitzender
Fachtierarzt für Reptilien und Fische



Dr. Markus Baur
Stationsleiter
Fachtierarzt für Reptilien



Sabine Öfner
Fachtierärztin für Reptilien



Gloria Zepter
Sekretariat



Thomas Türbl
Schriftführer
Fachtierarzt für Reptilien



Patrick Boncourt
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
Biologe



Matthias Lang
Tierpfleger



Sebastian Allesch
Tierpfleger



Jan Klabunde
Tierpfleger



Manuel Wilk
Tierpfleger



Hans Steiner
Tierpfleger



Alexander Felbermeir
Tierpfleger



Andreas Winterkorn
Tierpfleger
Biologe



Isabel Grefen
Tierärztin



Anne Fischer
Tierärztin

Laut gedacht:

Ihre Meinung zu aktuellen Themen

Im Tier- und Artenschutz gibt es zahlreiche Debatten und Probleme, die die Gemüter regelmäßig erhitzen. Nicht selten bleiben Fachwissen und Sachlichkeit bei diesen Diskussionen auf der Strecke. Den Tieren ist damit wahrlich nicht geholfen.

Falls es Ihnen manchmal genauso ergeht, und Sie das Bedürfnis haben, die eine oder andere Diskussion auf ein sachliches Niveau herunter zu holen, dann zögern Sie nicht, uns Ihre Meinung zu schreiben.

Ihre Email an die Redaktion:
magazin@reptilienauffangstation.de

Da dies unsere Erstausgabe ist und es deshalb naturgemäß bisher noch keine Leserbriefe gibt, möchten wir an dieser Stelle stattdessen einen Erfahrungsbericht des BNA (Bundesverband für fachgerechten Natur-, Tier- und Artenschutz e. V.) abdrucken. Der BNA-Geschäftsführer Lorenz Haut und sein Mitarbeiter Jürgen Hirt hatten Anfang September die Gelegenheit, an unserer Gefahrtierschulung teilzunehmen.

BNA besucht Gefahrtierschulung in München

[...] Für die Vermittlung der Sachkunde und die Abnahme der Prüfung liegen mehrere Konzepte, unter anderem des **GefahrTierSchulungZentrums (GTSZ GmbH)**, vor. Bei der GTSZ werden neben privaten Tierhaltern auch regelmäßig Angehörige von Polizei, Feuerwehr und Zoll im Umgang mit gefährlichen Tieren geschult und geprüft. An einem der Standorte – der Reptilienauffangstation in München – fand Anfang September eine zweitägige Gefahrtierschulung (GTZS) für Amtstierärzte statt, zu welcher der BNA-Geschäftsführer und der BNA Mitarbeiter und Dipl. Biologe Jürgen Hirt eingeladen waren. Durchgeführt wurde das Seminar in der *Auffangstation für Reptilien, München e.V.*, einer der wenigen spezialisierten Auffangstationen in Deutschland, welche in der Lage ist auch potentiell gefährliche Tiere aufzunehmen, medizinisch zu versorgen und zu halten. Die verantwortlichen Referenten – Herr Dr. Markus Baur (Leiter der Reptilienauffangstation) und Frau Sabine Öfner

(Stellv. Leiterin) – erläuterten zu Beginn kurz die Inhalte des Seminars [...]. Bereits bei der Ausarbeitung des Seminarprogrammes hatte man sich sehr bewusst am Alltag von Amtsveterinären orientiert. Daher lag der Schwerpunkt des ersten Semintages in der Vermittlung von konkreten Bewertungskriterien für Amtstierärzte, der Propädeutik (d.h. dem Erkennen und Bewerten des Gesundheitszustandes) sowie einer Einführung in gezielte Bestandsuntersuchungen. Hierzu zählen u.a. die Alterseingrenzung und Ansatzpunkte wie sich Wildfänge von Nachzuchten unterscheiden lassen. Der zweite Semintag umfasste eine intensive Einführung in unterschiedlichste Verhaltensaspekte von Reptilien und deren Auswirkung auf die Haltung. Herr Dr. Baur machte dabei sehr deutlich, dass es aus seiner Sicht bei weitem nicht ausreicht, sich bei der Bewertung einer Reptilienhaltung nur an dem Gutachten für Mindestanforderungen zu orientieren. Vielmehr müsse das Verhalten der Tiere genau beobachtet und abgeschätzt werden, ob die Haltung den Ansprüchen der Tiere genügt. Zudem sei es aus seiner Sicht von großer Bedeutung, dass auch Reptilien regelmäßig beschäftigt werden. Hierfür bieten sich das Verstecken und Verteilen von Futter sowie naturnah eingerichtete Terrarien an, die regelmäßig mit neuen Gegenständen (z.B. Ästen) bestückt werden. Im Vordergrund aller Ausführungen standen potentiell gefährliche Tierarten wie Gift- und Riesenschlangen, Großeichsen und Krokodile. Und so bildeten eine Einführung in Waffen und Gifte gefährlicher Tiere sowie Erste-Hilfe-Maßnahmen nach einem Gefahrtierunfall folgerichtig den Abschluss der Veranstaltung.

Das Seminar hinterließ bei allen Beteiligten einen sehr nachhaltigen Eindruck und machte darüber hinaus deutlich, dass nicht Verbote, sondern eine fundierte und geprüfte Sachkunde der richtige Weg für einen verantwortungsvollen Umgang mit Gefahrtieren darstellt. [...] Einen besonderen Dank möchten wir den Referenten Dr. Markus Baur und Sabine Öfner aussprechen, die es nicht nur verstanden, die Inhalte lebendig und abwechslungsreich zu schildern, sondern die Teilnehmer auch bereitwillig an ihrer großen Erfahrung im Umgang und der Behandlung von Gefahrtieren teilhaben ließen. Ein weiterer Dank gilt dem gesamten Team der Auffangstation für die Organisation und Verpflegung der Seminarteilnehmer sowie für ihr tägliches Engagement für Reptilien in Not.

Warum die Reptilienauffangstation jetzt auch Säugetiere aufnimmt

Konfiszierung im westlichen Bayern: Während zwei unserer Mitarbeiter vorsichtig mehrere Pythons, Leguane und andere Reptilien aus ihren beengten Behältnissen befreien und vorsichtig in Transportkisten umsetzen, steigt Stationsleiter Dr. Markus Baur die Treppe zum Keller hinab. Dass es hier unten noch mehr Tiere geben muss, weiß er zwar schon vom zuständigen Amtsveterinär, es lässt sich jedoch auch sehr leicht am beißenden Geruch in der Luft erkennen.

Und tatsächlich: Gleich beim Öffnen der ersten Tür kommt dem Tierarzt aus einem vollständig abgedunkelten Raum ein Waschbär entgegengelauert. Ein knöchelhohes Stroh-Urin-Schimmel-Gemisch dient dem Tier offensichtlich als "Lebensgrundlage". Das Kellergemäuer ist von Urin durchzogen, der Gestank wird schnell unerträglich.

Was noch vor zehn Jahren eine seltene Ausnahme war, kommt heute fast schon alltäglich vor. Immer mehr Privatleute halten in ihrer Wohnung – häufig ohne die erforderliche Sachkenntnis oder die ent-

sprechend notwendigen Haltungsbedingungen – neben Reptilien, Amphibien und Invertebraten auch exotische Säugetiere. Wüstenluchse, Nasenbären, Stinktiere und sogar alle möglichen Affen, die Leidenschaft der Halter kennt keine Grenzen. Möglich wird dieser neue Trend durch das Internet, wer will, kann sich die "Ware" per Klick ins Haus kommen lassen.

"In solchen Situationen kann ich die Tür nicht einfach wieder zumachen."

Die Behörden (nicht nur in Bayern) stellt dies vor eine zunehmende Herausforderung, denn eine artgemäße Unterbringung oder Vermittlung der Tiere ist in vielen Fällen schwierig. „In solchen Situationen kann ich die Tür nicht einfach wieder zumachen, meine Augen verschließen und sagen, dass ich nicht zuständig sei“, beschreibt Markus Baur seine Gefühle beim Anblick des Waschbären im Keller. „Mit einer solchen Einstellung wäre diesem armen Tier auf keinen Fall geholfen, und das verstehen wir auch nicht unter fachgerechtem Tierschutz.“

Angefangen hat es für die Reptilienauffangstation Mitte 2013 mit einer allgemeinen Anfrage einer Behörde zur Aufnahme eines konfiszierten Karakalpärchens. „Erstaunlicherweise hat sich in ganz Europa keine einzige Auffangstation gefunden, die die Tiere hätte aufnehmen können“, erinnert sich Baur. „Und da wir zu dieser Zeit gerade ein entsprechend großes Gehege leer stehen hatten, haben wir uns als vorübergehende Unterkunft angeboten.“

Dieses Weißbüschelaffen-Männchen musste zusammen mit seiner Gefährtin aus einer Privathaltung behördlich konfisziert werden.





Das Karakal-Weibchen "Kalaharia" (unten) konnte in das Exotenasyll nach Wallersdorf vermittelt werden.



In der Station haben unsere Tierpfleger die Waschbärdame nach ihrer Freilassung (links) zunächst mit frischem Futter und Wasser versorgt (rechts).

Auch viele Tierheime sehen sich immer häufiger damit konfrontiert, neben Hunden und Katzen auch Exoten aufnehmen zu müssen, für die sie weder die Unterbringungsmöglichkeiten noch entsprechend ausgebildetes Personal haben. Um deshalb künftig auf solche Situationen besser vorbereitet zu sein, hat die *Auffangstation für Reptilien, München e.V.* dieses Jahr in Absprache mit dem Münchner Tierheim sowie dem Deutschen Tierschutzbund einen neuen Säugetiertrakt eingerichtet.

„Dabei handelt es sich um das ehemalige und inzwischen leer stehende Exotenhaus des Münchner Tierheims, das wir für genau diesen Zweck angemietet haben“, erläutert Baur. „Hier können wir insbesondere Neuweltaffen, kleinen Bären, diversen Beuteltieren und Insektenfressern oder auch kleinen bis mittelgroßen Katzen eine kurz- bis mittelfristige artgemäße Versorgung ermöglichen. Um den Tieren soviel Lebensqualität wie möglich bieten zu können, planen wir naturnahe, verhaltensgerecht eingerichtete Außengehege, die auch eine Vorbildfunktion für andere Tierheime übernehmen sollen.“

Eine Gruppe von insgesamt sieben Zwergmangusten wohnt derzeit ebenfalls im neuen Säugetiertrakt der Station.

Die Vermittlung der exotischen Säuger wird in vielen Fällen an Zoos und Tierparks erfolgreich, aber auch Privathalter mit entsprechendem Sachkundenachweis sowie besonders guten und sehr großzügig ausgelegten Haltungsmöglichkeiten können sich für die eine oder andere Spezies bewerben. Baur ergänzt: „Eine Vermittlung auf Teufel komm raus wird es aber nicht geben. Ein Teil der neuen Anlage wird für eine dauerhafte Versorgung einiger Arten ausgebaut werden und somit eine Gnadenhofffunktion übernehmen, falls Tiere einmal nicht mehr vermittelbar sein sollten, beispielsweise aus gesundheitlichen oder Altersgründen.“ Auch das Waschbärweibchen aus der Konfiszierung zeigte bei einer Erstuntersuchung verschiedene Erkrankungen. Bis zu seiner Genesung darf das Tier deshalb die gute Fürsorge unserer Tierpfleger genießen. ■

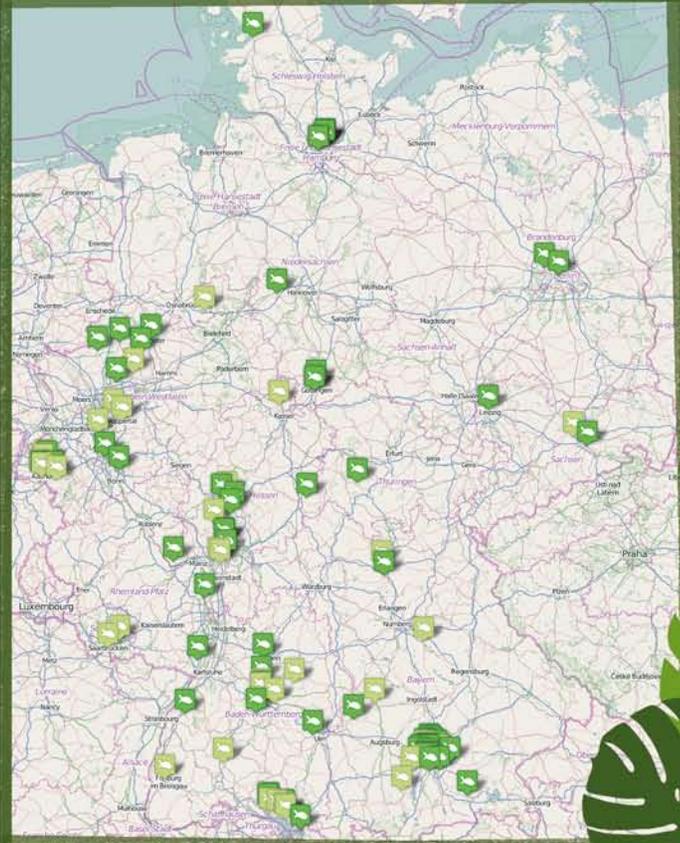


MISSION: "TURTLE SPOTTER"

Helfen Sie uns, Deutschlands ausgesetzte Schildkröten zu zählen

Praktisch jeden Tag erhält die *Auffangstation für Reptilien, München e.V.* Anfragen zur Rettung und Aufnahme von Wasserschildkröten. Immer wieder beobachten aufmerksame Spaziergänger in einem nahe gelegenen Gewässer Exoten, die von verantwortungslosen Haltern dort ausgesetzt wurden. Oft möchten die Menschen diesen Tieren helfen, bevor der nächste Winter kommt und die Schildkröten möglicherweise erfrieren. Derartige Anfragen haben in den letzten Jahren nicht nur bei uns, sondern in Auffangstationen und Tierheimen überall in Deutschland so massiv zugenommen, dass wir wissen möchten: Wie viele nicht-heimische Schildkröten gibt es eigentlich da draußen? Und wo werden die meisten Tiere ausgesetzt?

Da dies bisher nirgendwo offiziell erfasst wurde, haben wir im Mai diesen Jahres eine Kartierungsaktion zum Mitmachen gestartet, die Aktion „Turtle Spotter“. Seitdem haben sich über 100 Menschen mit ihren Sichtungen und Fotos bei uns gemeldet, die uns schon jetzt erste, erschreckende Erkenntnisse gebracht haben. So werden nicht wenige Tiere in Naturschutzgebieten ausgesetzt, in einem Fall sogar in einem Wiederansiedlungsgebiet für die bedrohte Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*). In vielen Fällen erfrieren ausgesetzte Exoten im Winter, was ein massives Tierschutzproblem darstellt. Verschiedene andere Arten überleben die Kälte eher schlecht als recht und zerstören fortan die heimische Fauna und Flora - darunter auch viele bedrohte Arten, die auf der Roten Liste stehen, so dass die Exoten schnell zum Naturschutzproblem werden.



Sie haben selbst auch schon ausgesetzte Schildkröten beobachtet oder sogar fotografiert? Erzählen Sie uns davon oder schicken Sie uns Ihr Foto zu! Mit den gesammelten Daten können wir nicht nur viel besser beurteilen, wie sich die Bestände entwickeln. Auch Wildbiologen können damit künftig besser einschätzen, welche Auswirkungen dies auf unsere heimische Fauna und Flora hat. Und nicht zuletzt können wir mit diesen Zahlen auch Politiker besser davon überzeugen, dass hier dringender Handlungsbedarf besteht.

Und damit Sie besser nachvollziehen können, ob in Ihrer Region bereits Tiere gemeldet wurden, können Sie die Aktion jederzeit auf einer interaktiven Karte (siehe Abb. oben) auf unserer Webseite mitverfolgen, die wir regelmäßig aktualisieren. ■

Helfen Sie uns bitte jetzt und melden auch Sie Ihre Schildkrötensichtung unter:

www.reptilienauffangstation.de/mission-turtle-spotter/

Gefahrtiere

Warum ein Giftschlangenverbot nicht zielführend ist

Nordrhein-Westfalens Umweltminister Remmel hat einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach die Haltung von Giftschlangen und vielen anderen Gefahrtieren künftig verboten werden soll. Und auch das Bundesumweltministerium scheint laut einer Sprecherin bereits ähnliche Überlegungen zu haben. Hintergrund dieser Diskussion war ein Bissunfall Ende Juli, bei dem ein Mann aus dem Landkreis Kleve von seiner Puffotter gebissen und lebensgefährlich verletzt worden war. Dr. Markus Baur, Leiter der *Auffangstation für Reptilien, München e.V.* und zugleich Reptilien-Sachverständiger für das Bundesumweltministerium, beobachtet die Reaktionen auf den Unfall mit großer Skepsis: „Es darf auf keinen Fall vergessen werden, dass strikte Verbote lediglich bewirken, dass sich die Halter solcher Tiere der behördlichen Überwachung entziehen. Der Handel mit Gefahrtieren wird auch weiterhin unkontrolliert über das Internet stattfinden.“

“Eine bundesweit einheitliche Regelung, die nicht auf pauschalen Verboten, sondern auf der Sachkunde des Halters beruht, würden wir sehr begrüßen.“

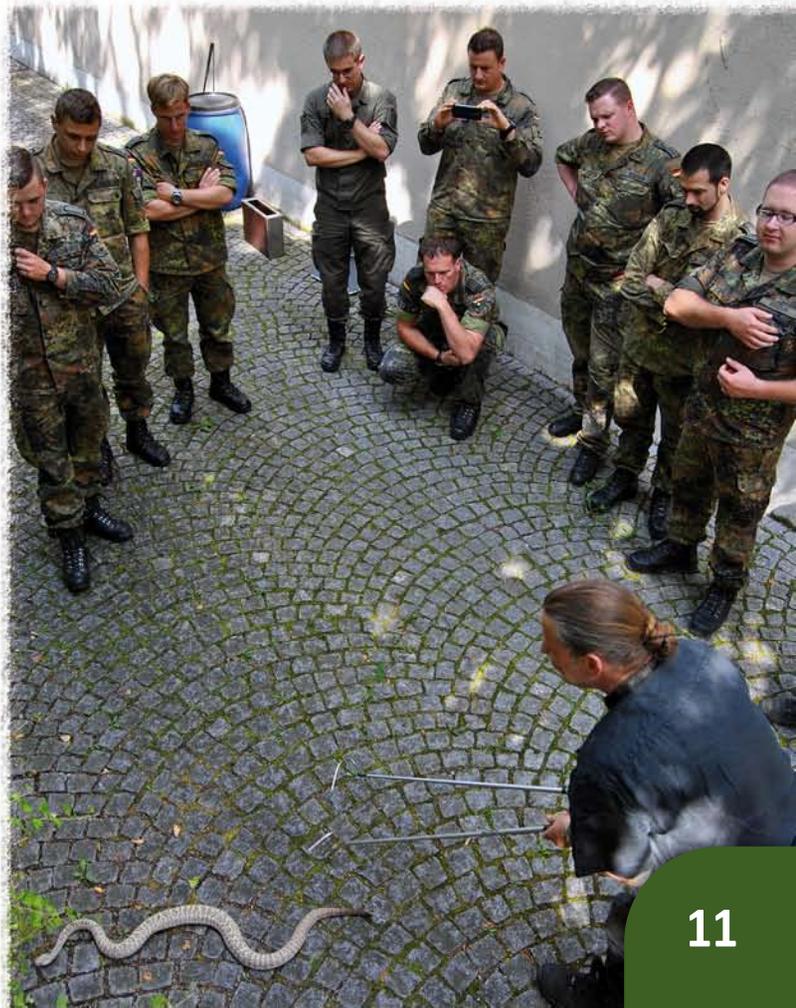
Ein weiteres Problem sieht Baur in der Unterbringung beschlagnahmter Tiere, die als direkte Folge eines solchen Verbots massenhaft zu versorgen wären: „Es müsste sichergestellt werden, dass all diese illegal gewordenen Tiere tierschutzgerecht und sicher untergebracht und versorgt werden können. Im Falle eines Verbotes ist dies eine staatliche Aufgabe, die mit massiven Kosten verbunden ist und nicht ohne Weiteres auf private Initiativen und Vereine abgewälzt werden darf.“

Zudem betont Baur mit Nachdruck, dass die Mehrheit der Tierhalter, die exotische und teils potentiell gefährliche Tiere hielten, sehr wohl verantwortungsvoll und sachkundig agierten. Unfälle seien in der Regel sehr selten und beträfen primär die Halter selbst und so gut wie nie Dritte. Dennoch ist Baur der Ansicht, dass eine qualifizierende und zu belegende Sachkunde auf hohem Niveau für jede Tierhaltung essentiell und gerade in diesem Themenbereich unabdingbar ist: „Es gibt bereits seit Jahren ein gutes und anspruchsvolles Konzept zur Vermittlung und Prüfung von Sachkunde für Tierhalter und zudem gute und durchführbare gesetzliche Vorgaben in einigen Bundesländern, die eine Vorlage bieten könnten, um auf Bundesebene eine sinnvolle Regelung zu



ermöglichen. Eine bundesweit einheitliche Regelung, die nicht auf pauschalen Verboten, sondern auf der Sachkunde des Halters beruht, würden wir sehr begrüßen.“ Für die Etablierung solcher Regelungen seien jedoch weder emotionale, noch populistische Vorstöße geeignet oder zielführend, sondern das Thema bedürfe dringend einer ausschließlich auf wissenschaftlichen Fakten basierenden, rationalen und verhältnismäßigen Bearbeitung und Vorbereitung, so Baur abschließend. ■

Sowohl Feuerwehr- und Polizeibeamte (oben) als auch Bundeswehrsoldaten (unten) lassen sich in der Reptilienauffangstation im richtigen Umgang mit Giftschlangen schulen - auch für Privathalter sollten solche Kurse verpflichtend werden.



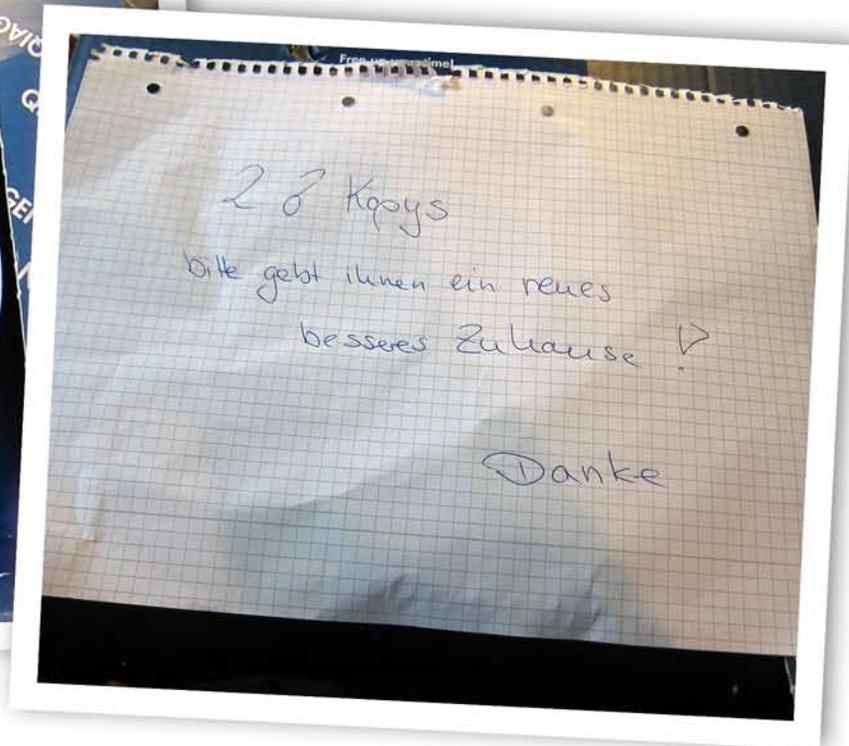
Falsche Tierliebe

Wenn Exoten im Zoo ausgesetzt werden

Im Grunde ist es der Alltag einer jeden Auffangstation: Ein Haustierbesitzer kann oder will seine Tiere aus den verschiedensten Gründen nicht mehr halten und gibt sie ab. Immer wieder kommt es aber auch vor, dass ein Halter sich einer eventuellen Abgabegebühr entziehen möchte und sein Tier stattdessen im oder vor dem Zoo aussetzt - stets in dem guten Glauben, dass seine Lieblinge es hier besser haben werden als beispielsweise in einem Tierheim oder bei



Und auch die Tierpfleger des Osnabrücker Zoos mussten mit einem Kescher schon einmal einen Grünen Leguan aus dem Gebüsch fangen, der bis dato nicht zum Zooinventar gehörte. Was die meisten Tierhalter jedoch nicht wissen: Mit dem Aussetzen ihrer Tiere machen sie sich strafbar und können mit einer Geldbuße von bis zu 25.000 Euro belangt werden.



Dieses Päckchen hält für seinen Finder einen ganz besonderen Inhalt bereit: zwei Königspythons. Eine derartige "Entsorgung" von Tieren kommt leider immer wieder mal vor und verursacht der Reptilienauffangstation teils hohe Kosten.

einem anderen Privathalter. So geschehen ist dies beispielsweise dem Neunkirchener Zoo, als im August diesen Jahres plötzlich ein Käfig mit einem Kakadu vor der zoeieigenen Falknerei stand.

Nicht weniger erstaunt waren auch die Tierpfleger des Schweriner Zoos, als sie in einem Gehege des Reptilienhauses eine Steppenschildkröte vorfanden, die dort nicht hingehörte - wie sich im Nachhinein herausstellte, trug das Tier außerdem eine Salmonelleninfektion in sich, die Teile des zoeieigenen Bestands infizierte.

Zudem können die Zoos sich gar nicht um die ausgesetzten Tiere kümmern und müssen sie stattdessen selbst ins Tierheim bringen. So übernimmt auch die *Auffangstation für Reptilien, München e.V.* jedes Jahr Dutzende Tiere in ihre Obhut, welche ursprünglich in Zoos, Tiergärten oder Tierparks ausgesetzt wurden. Auf den Kosten für die Versorgung der Tiere bleibt die Station meist gänzlich sitzen.

Deshalb unser Appell an Sie: Eine Tierabgabe kann für jeden von uns irgendwann einmal unausweichlich werden. Und wenn es soweit sein sollte: Handeln Sie bitte verantwortungsvoll - bis zur letzten Minute. ■

Zur Problematik der in Zoos ausgesetzten Exoten haben wir auch Herrn Dr. Helmut Mägdefrau, stellv. Direktor und Kurator des Nürnberger Tiergartens, befragt:

• Herr Dr. Mägdefrau, wie häufig passiert es, dass Haustierbesitzer ihre Tiere auf dem Gelände oder vor den Toren des Nürnberger Tiergartens abstellen oder aussetzen?

Dr. Helmut Mägdefrau:

“Glücklicherweise kommt es in Nürnberg extrem selten vor, dass uns Tiere in ein Gehege oder vor die Tür gestellt werden. Meist rufen die Halter der Tiere an und wir versuchen zu vermitteln. Problematisch sind ausgesetzte Tiere, da sie meist schwierig einzufangen sind, aber auch hier sind es nicht mehr als drei Einsätze pro Jahr. Der Großteil der zu übernehmenden Tiere bezieht sich auf Beschlagnahmen wegen Vergehen gegen das Tierschutzgesetz (schlechte Haltung), gegen die Artenschutzgesetzgebung oder gegen §37 LStVG.”

• Gibt es einen besonders dreisten oder kuriosen Fall, an den Sie sich erinnern können?

Dr. Helmut Mägdefrau:

“Das dreiste war ein Schmuggler, der beim Verhör (die Zollfahndung hatte Vorinformationen) das Halten von Gabunvipern in seiner Wohnung geleugnet hat. Bei der Hausdurchsuchung war dann über einer Tür eine



Plastikwanne mit 2 Gabunvipern, abgedeckt mit einer Glasplatte, mit Tesafilm an der Wanne ‘befestigt’. Er hätte die Zollbeamten glatt ‘ans Messer geliefert’.”

• Warum können Zoos, Tiergärten und Tierparks die meisten dieser Tiere gar nicht bei sich unterbringen?

Dr. Helmut Mägdefrau:

“Da Zoologische Gärten vom Gesetzgeber definierte Aufgaben haben, liegt bei uns die Hauptaufgabe im Artenschutz. Gängige Arten und Rassen, die in Zoos keinen Platz finden können, landen deshalb in Auffangstationen. Zudem sind die Plätze hinter den Kulissen in Zoos sehr eingeschränkt. In Einzelfällen können aber auch Zoos helfen. So übernahmen wir von der *Auffangstation für Reptilien, München e.V.* eine ganze Gruppe Pfeilgiftfrösche. Wir begrüßen diese gute Zusammenarbeit sehr!”

• Was würden Sie Tierhaltern raten, die ihr Tier in eine möglichst optimale Haltung abgeben wollen, sich aber evtl. nicht die Abgabegebühren der Tierheime und Auffangstationen leisten können?

Dr. Helmut Mägdefrau:

“Für eine Abgabe empfehlen wir den Haltern über DGHT oder Fachzeitschriften Abnehmer zu finden bzw. über Internet zu inserieren und sich vor Abgabe die Haltung anzusehen.” ■

Kooperationspartner

ARCO-Nepal e.V.

Gemeinsam sind wir stärker: Nach diesem Motto müssen kleine Vereine immer wieder zusammenhalten, um sich in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen oder ein sinnvolles Projekt realisieren zu können.

Und so kam es, dass die *Auffangstation für Reptilien, München e.V.* bereits von Anfang an die Arbeit eines einzigartigen Projektes im Südosten Nepals mit begleiten und unterstützen durfte. Der Verein ARCO-Nepal e.V. (Amphibian & Reptile Conservation) setzt sich seit 1997 für den Schutz bedrohter Exoten in dem Land ein. Seit 2012 entsteht in der Region ein Schutzzentrum für bedrohte Schildkrötenarten. Habitatverluste und der illegale Handel mit den Tieren für die Traditionelle Medizin oder als Nahrungsmittel machen den letzten verbliebenen Exemplaren schwer zu schaffen. Mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit soll deshalb auch die lokale Bevölkerung für das Thema sensibilisiert werden.



Pfauenaugen-Weichschildkröten (Aspideretes hurum) leiden besonders unter der massiven Abfischung: Sie gelten in den lokalen Beständen als bedroht.

(Foto: © ARCO-Nepal e.V.)

Vorsitzender des Vereins ist der Münchner Prof. Dr. Hermann Schleich, der auch ein umfangreiches Buch über die Amphibien und Reptilien Nepals veröffentlicht hat. Seit Unterzeichnung des Kooperationsvertrages mit der Nepalesischen Regierung treibt er

Zur Grundsteinlegung des neuen 'Turtle Rescue and Conservation Centre' kamen auch Vertreter der Nepalesischen Regierung und der Provinz Jhapa.

(Foto: © ARCO-Nepal e.V.)





Einheimische haben bis vor einigen Jahren massenhaft Schildkröten aus dem Fluß Koshi abgefischt, einem der größten Nebenflüsse des Ganges. Die gesammelten Tiere wurden entweder gegessen oder auf dem Schwarzmarkt verkauft. Heute sind die meisten Arten so selten geworden, dass die Sammler kaum noch Tiere finden.

(Foto: © ARCO-Nepal e.V.)

mehrmals im Jahr zwischen Nepal und Europa hin und herreisen. Einerseits muss der Zoologe permanent die Baufortschritte im Gelände vorantreiben und überwachen, und andererseits das Projekt in Deutschland bewerben, um Fördermittel zu generieren. Doch auch für diesen Spagat stehen leider kaum Mittel zur Verfügung, so dass es nur langsam voran geht.

Die Reptilienauffangstation unterstützt ARCO-Nepal sowohl bei der Öffentlichkeitsarbeit als auch bei fachlichen Inhalten. Lediglich bei der Finanzierung des Projektes konnten wir dem Verein aufgrund unserer eigenen begrenzten Mittel bisher noch nicht unter die Arme greifen. Falls Sie jedoch ARCO Nepal e.V. bei dieser wichtigen Arbeit unterstützen möchten, erhalten Sie weitere Informationen sowie die Kontoverbindung unter www.arco-nepal.de ■

den Bau des neuen 'Turtle Rescue and Conservation Centre' unermüdlich voran und sammelt Spenden zur Finanzierung der Anlage - ein Kraftakt, der für den kleinen Verein nicht leicht zu stemmen ist. Schon allein deshalb müsste Hermann Schleich eigentlich

Drei gerettete Klappen-Weichschildkröten (*Lissemys punctata*) werden in den ersten Teich des neuen Schutzentrums entlassen (links). Die Pläne für das Zentrum sehen mehrere Zuchtteiche sowie eine Forschungs- und Bildungseinrichtung vor, doch bis dahin ist es noch ein weiter Weg. (Fotos: © ARCO-Nepal e.V.)



Haltungstipps:

Winterruhe bei Bartagamen

Ihre Bartagame ist träge, frisst kaum noch oder vergräbt sich im Sand? Dies müssen keine Symptome einer Krankheit sein, sondern können lediglich Anzeichen dafür sein, dass Ihr Tier in die Winterruhe gehen möchte. Dies ist ein ganz natürliches Verhalten und auch keineswegs dem "deutschen Sauwetter" geschuldet. Denn auch in Australien, der Herkunft der Bartagamen, gibt es einen Winter. Dieser ist aber mit Temperaturen um die 20°C wesentlich milder als hier in Mitteleuropa. Bartagamen ziehen sich in dieser Zeit in kühlere Erdhöhlen oder Verstecke zurück.

So sollten auch Tiere, die in Terrarien gehalten werden, wie ihre in freier Wildbahn lebenden Artgenossen eine vier- bis achtwöchige Ruhephase bei rund 17-19°C halten. Da das Klima im Terrarium jahreszeitenunabhängig ist, ist es dem Halter überlassen, wann er seine Tiere überwintert. Wichtig ist nur, dass die Ruhephase in regelmäßigen Intervallen erfolgt; d.h. jedes Jahr etwa zur selben Zeit. Die Winterruhe dient dem Stressabbau und der Regeneration der Tiere, was gerade bei eierlegenden Weibchen von besonderer Bedeutung ist.

Vorgehensweise: Etwa drei bis vier Wochen vor Beginn der Winterruhe sollte das Futter reduziert werden, zwei Wochen vorher wird die Beleuchtungsdauer schrittweise von 14 auf null Stunden pro Tag verkürzt. Die kürzeren Tage und die kontinuierlich sinkende Temperatur veranlassen Bartagamen ihren Stoffwechsel herunterzufahren. Wenn das Terrarium in einem kühlen Raum steht (nicht wärmer als 18°C), können die Tiere zur Überwinterung in ihrem Gehege verbleiben.

Wenn nicht, müssen die Bartagamen in einem anderen Raum untergebracht werden. Von einer Überwinterung im Keller ist aber abzuraten, da die meisten Keller zu kühl und vor allem zu feucht sind. Ist ein passender Raum gefunden, werden die Tiere jeweils einzeln in eine Box überführt. Diese Boxen sollten den Tieren eine gewisse Bewegungsfreiheit bieten sowie mit einem Handtuch, einer Versteckmöglichkeit und einer Wasserschale ausgestattet sein. Denn Bartagamen sind während der Winterruhe durchaus aktiv und müssen auch regelmäßig trinken. Daher ist es notwendig die Tiere regelmäßig auf Dehydrierung zu prüfen und sie gegebenenfalls mit einer Pipette zu tränken.

Nach der vier- bis achtwöchigen Ruhephase wird die Beleuchtungsdauer langsam über mehrere Tage hinweg wieder hochgefahren. Die Bewegungen der Tiere wirken anfangs noch recht steif, ähnlich der eines Roboters, was sich aber im Laufe der nächsten Tage wieder normalisieren sollte. Hat sich der Stoffwechsel nach der Winterruhe wieder eingepegelt, stellt sich bei den Tieren reger Appetit ein. Daher ist es sinnvoll erst nach einigen Tagen Futter anzubieten.

Bartagamen erfolgreich zu überwintern ist keine Kunst und gelingt auch Terraristikanfängern ohne Probleme. ■

Gönnen Sie Ihrer Bartagame auch mal eine Auszeit. Dieses Tier hat sich bereits in eine Erdhöhle zurückgezogen und wird so voraussichtlich die nächsten vier bis acht Wochen ruhen.

(Fotos: © Felix Holzapfel, Dieter Schütz/pixelio.de)



Exoten suchen ein Zuhause:



Gelbe Anakonda (*Eunectes notaeus*)

Seit 2011 warten bei uns zwei weibliche Gelbe Anakondas, die aus einer Konfiszierung stammen, auf ein neues und vor allem artgemäßes Zuhause. Doch die Vermittlung gestaltet sich recht schwierig. Gelbe Anakondas werden mit bis zu drei Metern zwar nicht annähernd so groß und gefährlich wie ihre berühmten Verwandten, die grünen Anakondas, doch auch sie zählen in Bayern zu den potentiell gefährlichen Tieren. Ihre Haltung ist somit, zumindest in Bayern, grundsätzlich verboten. Die Haltung ist daher nur Personen mit der nötigen Sachkunde und behördlichen Genehmigungen gestattet. Aber die Schlangen stellen nicht nur an den Halter, sondern auch an ihr Gehege besondere Ansprüche. Denn die aus dem tropischen Amazonasgebiet stammenden Tiere benötigen viel Platz, hohe Temperaturen und Luftfeuchtigkeit sowie ein sehr großzügiges Wasserbecken.

Unsere beiden Anakondadamen stehen sehr gut im Futter, sind aber mit aktuell rund zwei Metern Länge und fünf bis sechs Kilogramm noch nicht ganz ausgewachsen. Wir suchen für die Beiden einen erfahrenen Schlangenhalter. Eines der beiden Tiere ist ein gelb-grüner Hybrid, charakterlich aber dennoch sehr ruhig.



Rotbauch-Spitzkopfschildkröte (*Emydura subglobosa*)

Neben knapp 400 Schmuckschildkröten beherbergt die Auffangstation auch sieben Rotbauch-Spitzkopfschildkröten. Alle sieben dieser sehr farbenprächtigen Tiere stammen aus privaten Abgaben. Leider können wir die Schildkröten sehr schwer weitervermitteln, da ihre Haltung in Bezug auf Platz und Stromkosten relativ aufwendig ist. Da die Tiere aus tropischen Gefilden stammen, können sie nicht einfach im Gartenteich gehalten werden. Sie benötigen ein sehr geräumiges Aquarium, Paludarium oder gar einen Zimmerteich. Das Wasser darin muss rund um die Uhr geheizt sowie umgewälzt werden. Zudem brauchen die Schildkröten spezielle UV-Lampen. Ansonsten stellen diese Wasserschildkröten keine großen Ansprüche und sind relativ einfach zu halten. Wir suchen für unsere Rotbauch-Spitzkopfschildkröten jemanden, der ihnen den nötigen Platz gibt und sich auch die Haltung auf Dauer leisten kann.

Haben Sie Interesse an einem oder mehreren der hier vorgestellten Tiere? Rufen Sie uns an unter 089 / 2180 5030 oder schreiben Sie uns eine Email an info@reptilienauffangstation.de. Auf unserer Webseite finden Sie einen Fragebogen, der Ihre Kenntnisse usw. abfragt. Schicken Sie uns diesen bitte ausgefüllt mit einem Foto Ihres Terrariums zu, wir melden uns dann so schnell wie möglich zurück. Danke!

Tierliebe ein Leben lang - und dann?

Immer häufiger kommt es vor, dass Exoten (v.a. die sehr langlebigen Europäischen Landschildkröten) aus einem unregelmäßigem Nachlass zu uns kommen, und deren Versorgung deshalb nicht oder nicht ausreichend geklärt ist. Seniorenzentren können die Versorgung verständlicherweise nicht übernehmen, und oft genug gibt es keine Familienangehörigen mehr oder diese haben einfach kein Interesse an dem Tier.

In solchen Fällen ist es sinnvoll, die Unterbringung Ihres Lieblings bereits im Vorfeld testamentarisch festzulegen. Gerne übernehmen wir Ihr Tier und bieten ihm eine lebenslange fachgerechte und artgemäße Versorgung. Als gemeinnützige Einrichtung sind wir zudem von der Erbschaftssteuer befreit, und sehen es deshalb um so mehr als unsere Pflicht an, Ihr Tier mit den von Ihnen zur Verfügung gestellten Mitteln bestmöglich zu versorgen.

Gerne beraten wir Sie in einem persönlichen Gespräch.



Kurzmeldungen

CHELONIA geht in die Winterruhe

Mit der Hilfe von rund 20 freiwilligen Helfern haben wir es Mitte September gerade noch rechtzeitig geschafft, das zweite Haus des Refugiums für unsere zahlreichen Europäischen Landschildkröten fertig zu stellen. Auf einer Fläche von über 600m² sind im Laufe dieses Sommers 19 großzügige Freigehege mit mediterraner Bepflanzung und Überwinterungsmöglichkeiten entstanden, in denen sich ab kommandem Frühjahr ca. 250 Schildkröten tummeln können.

Zusammen mit dem ersten Haus für die Wasserschildkröten, das bereits im Juni fertiggestellt worden war und eine Grundfläche von knapp 500m² hat, ist CHELONIA nun offiziell das größte Schildkrötenrefugium Deutschlands. **Für den ehrenamtlichen Einsatz unserer zahlreichen Helfer aus ganz Süddeutschland möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bedanken!**



Dehner-Azubis sammeln Spenden für die Auffangstation für Reptilien, München e.V.

Sechs Auszubildende der Dehner Gartencenter GmbH sammeln dieses Jahr in ihren jeweiligen Filialen in München, Stuttgart, Schwäbisch-Hall, Kiel Oberkotzau und Ulla Spenden für die Reptilienauffangstation und informieren die Kunden über die Arbeit des Vereins.

Damit sie umfangreich über die Station berichten können, haben sich die sechs Damen zuvor selbst ein Bild von uns gemacht. Dabei zeigten sie sich beeindruckt von der großen Anzahl von Tieren, die von ihren Besitzern regelmäßig ausgesetzt oder bei uns abgegeben werden. Auch die Vermittlung von Hintergrundwissen und Sachkunde, sowohl an die Mitarbeiter als auch an die Kunden, wurde während des Besuchs diskutiert.

Die Spendenaktion in den Filialen läuft noch bis Ende 2014 und soll anschließend gesammelt an uns übergeben werden. Für das großartige Engagement möchten wir uns schon jetzt herzlich bedanken!



*Weihnachtseinkäufe erledigen und gleichzeitig Gutes tun?
Kein Problem mit gooding.de*

Ab sofort können Sie wie gewohnt Ihre Online-Einkäufe über Amazon, Ebay, Zalando u.v.a. Webseiten erledigen, und dabei gleichzeitig die Reptilienauffangstation in ihrer Arbeit unterstützen. Und das alles kostet Sie keinen Cent extra, denn über www.gooding.de spenden die Unternehmen, bei denen Sie einkaufen. Einfach auf gooding.de die Reptilienauffangstation als begünstigten Verein auswählen, einen von 960 Shops anklicken und losshoppen! Eine Registrierung ist nicht zwingend notwendig, Ihre Einkäufe bleiben somit völlig anonym.

Unser Tipp: Damit Sie auch in Zukunft automatisch spenden, empfehlen wir die gooding-Toolbar für ihren Browser. Diese erinnert Sie nur dann an uns, wenn Sie auf die Webseite eines Onlineshops gehen. Ansonsten bleibt die Toolbar unauffällig und inaktiv im Hintergrund und stört nicht weiter.

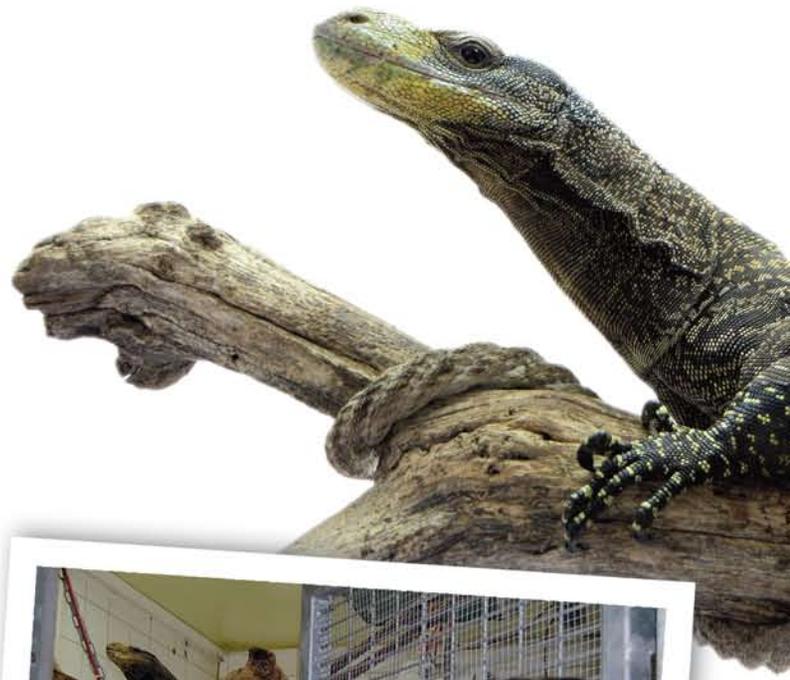
Tierpaten und ihre Lieblinge

“Caruso ist ein echter Prachtkerl!”

Früher hat Brigitte K. aus München selbst Riesenschlangen in ihrer Wohnung gehalten. Da der Vermieter dies aber nicht mehr erlaubt, ist die Rentnerin vor rund drei Jahren auf Kornnattern umgestiegen und hat stattdessen die Patenschaft für eine Riesenschlange der *Auffangstation für Reptilien, München e.V.* übernommen. “Ich vermisse es sehr, diese großen, kräftigen Tiere in Händen zu halten. Deshalb komme ich alle drei bis vier Wochen in die Auffangstation, um mein Patentier zu besuchen”, erklärt Brigitte K., die namentlich nicht vollständig genannt werden möchte, aus Sorge darum, dass ihre Nachbarn von den Kornnattern erfahren könnten. Für ihre Vereinsmitgliedschaft und die Versorgung ihres Patentiers hat die Rentnerin sogar alle anderen Mitgliedschaften in diversen Tierschutzvereinen gekündigt. “Ich kann es nicht erklären, aber Schlangen haben für mich einfach das gewisse Etwas.”

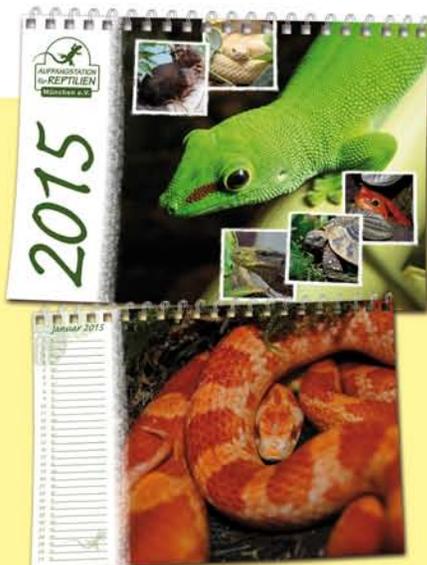
Auch Marion Beller aus der Nähe von Stuttgart hat ein Patentier in der Auffangstation. Der 2,50m lange Papuawaran *Caruso* hat es ihr besonders angetan. “Große Echsen fand ich schon immer sehr beeindruckend und in ihrem Verhalten spannend”, begründet Marion ihre Patentierwahl, “Gerade Warane wirken irgendwie wie ein Überbleibsel einer längst vergangenen Zeit - Jurassic Park lässt grüßen.” Marion ist überzeugt: Caruso ist ein echter Prachtkerl! “Davon konnte ich mich kürzlich bei meinem Besuch überzeugen. Es war beeindruckend zu sehen, was dieser Waran für ein geschickter und eleganter

Kletterer ist. Das Gehege der Auffangstation bietet



(Foto Papuawaran: © Ralf Sauter)

inklusive Außenbereich hier viel Platz und Abwechslung für das Tier, was dieses auch reichlich ausnutzt.” Seit rund zwei Jahren nun ist Marion die Patin des stattlichen Warans. Doch warum überhaupt eine Patenschaft übernehmen? “Die Arbeit und das Engagement des Teams der Münchner Reptilienauffangstation verdient unser aller Respekt und unsere Unterstützung. Und hierzu möchte ich mit meiner Patenschaft ein winziges Stückchen beitragen.” ■



▲ **Wandkalender**

Bestellen Sie jetzt unsere Kalender für 2015

Wie in den letzten Jahren auch haben wir für das neue Jahr wieder Kalender produziert - diesmal in gleich zwei verschiedenen Ausführungen! Wählen Sie zwischen dem kleinen, handlichen **Tischkalender** (15x15cm) in stilvoller Weißoptik für nur 5,00 Euro und dem großformatigen **Wandkalender** (42x30cm) mit der Möglichkeit zum Eintragen von Terminen und Geburtstagen für nur 9,90 Euro (beide inkl. MwSt, zzgl. Versand). Übrigens: Die Motive der beiden Kalender sind unterschiedlich. Warum also nicht beide bestellen und Versandkosten sparen?

▼ **Tischkalender**



Beschenken Sie sich und Ihre Liebsten mit diesen wunderschönen Motiven und bestellen Sie jetzt unter kalender@reptilienauffangstation.de (nur solange der Vorrat reicht).

Durch Ihre Spende ist CHELONIA zu dem geworden, was es heute ist:
Ein Platz, an dem Schildkröten sich heimisch fühlen können!
Dafür möchten wir Ihnen von Herzen danken!

Ihr Team der Auffangstation für Reptilien, München e.V.



Sie kennen die *Auffangstation für Reptilien, München e.V.* noch gar nicht, und möchten ganz unverbindlich und kostenlos Infomaterial über uns? Kein Problem! Füllen Sie einfach diesen Abschnitt aus und schicken Sie ihn per Post in einem Briefumschlag, als Fax oder eingescannt per Email an:

Auffangstation für Reptilien, München e.V.
Kaulbachstraße 37
80539 München
Deutschland

Tel: 089 - 2180 5030
Fax: 089 - 2180 16570
Email: info@reptilienauffangstation.de
Web: www.reptilienauffangstation.de



JA, ich möchte mehr über den Verein und seine Arbeit erfahren!

Bitte schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich:

- Allgemeines Informationsmaterial
- Informationen über eine Vereinsmitgliedschaft
- Informationen über Tierpatenschaften
- 2 weitere Ausgaben des Vereinsmagazins

Titel, Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Land

